

## Vortrag auf der GEBF 2017 – Durch Bildung gesellschaftliche Herausforderungen meistern

Marvin Harks, Bettina Hannover (Freie Universität Berlin)

### **Wahrnehmung der Peer-Interaktionen im Klassenzimmer: Eine diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen?**

Keywords: Peer-Interaktionen, diagnostische Kompetenz, Soziale-Netzwerk-Analyse

Diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen bedeutet, dass sie die eigenen Schülerinnen und Schüler hinsichtlich diverser Merkmale angemessen einschätzen können (Artelt & Gräsel, 2009). Hierbei wurde bisher typischerweise untersucht, wie realistisch Lehrkräfte die Kompetenzen der Lernenden sowie die Schwierigkeit von Aufgaben- und Lernanforderungen beurteilen (Artelt & Gräsel, 2009; Schrader, 2009). In diesem Beitrag möchten wir die Kompetenz von Lehrpersonen betrachten, die sozialen Interaktionen zwischen den eigenen Schülerinnen und Schülern akkurat einzuschätzen. Schülerinnen und Schüler, deren Lehrkräfte die Gruppendynamiken innerhalb der Schulklasse realistisch einschätzen können, zeigen eine höhere Lernfreude, ein stärkeres Zugehörigkeitserleben zur Schule und ein höheres Ausmaß prosozialen Verhaltens (Gest et al., 2014; Hamm et al., 2011). Weitergehend kann angenommen werden, dass Lehrkräfte ihr Wissen über die sozialen Netzwerke in ihrer Schulklasse nutzen können, um sozialer Exklusion von Lernenden vorzubeugen und ein kooperatives Lernklima zu fördern, indem sie die Gruppendynamiken auf Grundlage ihrer adäquaten Wahrnehmung gezielt beeinflussen (Farmer, 2011; Hannover & Zander, 2016). Wir schlagen deshalb vor, dass die angemessene Wahrnehmung der Peer-Interaktionen einer Klasse eine weitere relevante Dimension der diagnostischen Kompetenz von Lehrpersonen ist. Daraus ergeben sich die Fragestellungen (a) „Wie gut sind Lehrpersonen überhaupt in der Lage, die sozialen Beziehungen innerhalb ihrer Schulklasse widerzugeben?“ und in diesem Zusammenhang (b) „Wie kann man messen, ob Lehrkräfte Peer-Interaktionen angemessen einschätzen können?“.

Um diese Fragestellungen zu untersuchen, haben wir 39 Lehrpersonen (Durchschnittsalter: 43 (SD=10) Jahre; 12 männlich) und deren 821 Schülerinnen und Schüler (Durchschnittsalter: 13 (SD=2) Jahre; 46.3% männlich) im Juli 2016 befragt. Dazu haben wir soziometrische Messungen durchgeführt. In jeder Klasse wurde ein affektiv-emotionales Netzwerk erhoben, indem jede Schülerin und jeder Schüler die drei Mitschülerinnen und Mitschüler angeben sollte, die sie in der Klasse am liebsten mögen. Weiterhin haben wir von den Klassenlehrkräften erhoben, wie genau sie dieses affektive Netzwerk wahrnehmen, indem wir sie gebeten haben, für jede/n Schüler/in einzeln anzugeben, welche drei Mitschülerinnen und Mitschüler der/die Schüler/in am liebsten mag. Um die Genauigkeit der Lehrkrafturteile zu ermitteln, verwendeten wir den *Jaccard-Index*, der die prozentuale Übereinstimmung zwischen dem von der Lehrperson wahrgenommenen und dem tatsächlichen, von Schülerinnen und Schülern berichteten, Netzwerk angibt (Neal et al, 2011).

Die Voranalysen zeigten, dass die Lehrpersonen von den maximal drei Wahlen, die ihre Schülerinnen und Schüler im affektiven Peer-Netzwerk der Klasse angegeben hatten, durchschnittlich 0.98 (SD=0.84) Wahlen richtig identifizieren konnten. Auf Klassenebene zeigte sich zwischen tatsächlichem Klassennetzwerk und dem von der Lehrkraft angegebenen Netzwerk eine durchschnittliche prozentuale Übereinstimmung von 30% (SD=12%), wobei die Spanne von 0% bis 53% reichte. Auffällig war dabei, dass Grundschullehrkräfte (N=17) mit 37% (SD=8%) eine signifikant höhere Übereinstimmung erreichten als die Gymnasiallehrkräfte (N=22), deren durchschnittliche

Übereinstimmung mit dem Netzwerk ihrer Schülerinnen und Schüler bei 25% (SD=12%) lag ( $F=13.2$ ,  $p<.001$ ).

Diese Ergebnisse stellen erste Belege dafür dar, dass das von uns verwendete Messinstrument geeignet ist, die Angemessenheit der Beurteilung von Peer-Interaktionen durch Lehrkräfte zu erfassen. Im Vergleich zu früheren Studien (Ahn et al., 2013; Gest, 2006; Pearl et al., 2007), die unter Verwendung anderer Messinstrumente die Einschätzung von Peer-Interaktionen durch Lehrkräfte untersucht haben, sind die von uns gefundenen Übereinstimmungen zwischen Lehrkrafturteilen und tatsächlichen Peer-Netzwerken sehr hoch. Auch ergab sich eine angemessene Verteilung der Übereinstimmungswerte der Lehrkräfte, im Unterschied zu früheren Studien, in denen sich deutliche Bodeneffekte gezeigt hatten. Schließlich kann als erster Validitätshinweis gewertet werden, dass Grundschul- und Gymnasiallehrkräfte sich in der Angemessenheit der Beurteilungen signifikant unterschieden, denn Grundschullehrkräfte verbringen deutlich mehr Unterrichtszeit in ihrer Schulklasse.

Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund der Frage diskutiert, ob durch eine hohe Kompetenz von Lehrkräften, Peer-Interaktionen angemessen zu beurteilen, in zunehmend heterogenen Klassen soziale Potentiale besser genutzt und soziale Ausgrenzungen vermieden werden können.

#### **Literatur:**

- Ahn, H.-J., Rodkin, P.C. & Gest, S. (2013). Teacher–student agreement on “bullies and kids they pick on” in elementary school classrooms: Gender and grade differences. *Theory Into Practice, 52*, 257–263.
- Artelt, C. & Gräsel, C. (2009). Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften – Gasteditorial. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 23*, 157-160.
- Farmer, T. W., McAuliffe Lines, M. & Hamm, J. V. (2011). Revealing the invisible hand: The role of teachers in children’s peer experiences. *Journal of Applied Developmental Psychology, 32*, 247–256.
- Gest, S. D. (2006). Teacher reports of children’s friendships and social groups: Agreement with peer reports and implications for studying peer similarity. *Social Development, 15*, 248-259.
- Gest, S. D., Madill, R. A., Zadzora, K., Miller, A. & Rodkin, P. C. (2014). Teacher management of classroom social network dynamics: Associations with trajectories of student adjustment. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders, 22*, 107-118.
- Hamm, J.V., Farmer, T.W., Dadisman, K., Gravelle, M. & Murray, R.A. (2011). Teachers’ attunement to students’ peer group affiliations as a source of improved student experiences of the school social-affective context following the middle school transition. *Journal of Applied Developmental Psychology, 32*, 267-277.
- Hannover, B. & Zander, L. (2016). Die Bedeutung der Peers für die individuelle schulische Entwicklung. In J. Möller, M. Köller & T. Riecke-Baulecke (Hrsg.), *Basiswissen Lehrerbildung: Schule und Unterricht. Lehren und Lernen* (S. 91-105). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Neal, J. W., Cappella, E., Wagner, C., & Atkins, M. S. (2011). Seeing eye to eye: Predicting teacher-student agreement on classroom social networks. *Social Development, 20*, 376–393.
- Pearl, R., Leung, M., Van Acker, R., Farmer, T. W. & Rodkin, P. C. (2007). Fourth and fifth grade teachers’ awareness of their classrooms’ social networks. *The Elementary School Journal, 108*, 25-39.
- Schrader, F.-W. (2009). Anmerkungen zum Themenschwerpunkt Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 23*, 237-245.